



Interview mit Prof. Dr. Ottmar Edenhofer

Was kostet der Klimaschutz für Europa?

Die Umsetzung ambitionierter Klimaschutzziele wird eine gewaltige Umstrukturierung des Energiesystems erfordern. Diese Ziele werden nicht zum Nulltarif zu erreichen sein. Die RECIPE-Ergebnisse zeigen allerdings, dass unter den geeigneten politischen Rahmenbedingungen die im Laufe der nächsten 40 Jahre auflaufenden Kosten weniger als einem Jahr Wachstumsverzögerung entsprächen. Diese Kosten sind klein im Vergleich zu potentiellen Klimaschäden. Ganz entscheidend hierfür ist allerdings, dass rasch gehandelt wird: Je früher der Klimaschutz in Angriff genommen wird, desto geringer die Kosten. Was die Ergebnisse klar zeigen: Für Europa lohnt es sich auf jeden Fall, mit dem Klimaschutz voranzugehen, selbst wenn die anderen Nationen erst mit Verspätung einsteigen. Der Mehrwert des frühzeitigen Einschwenkens auf einen kohlenstoffarmen Entwicklungspfad und die Vermeidung von kohlenstoffintensiven Fehlinvestitionen übersteigen die Kosten der zusätzlichen Vermeidungsleistung deutlich.

Was bedeuten die Ergebnisse der Studie für den politischen Prozess?

Die Kosten des Klimaschutzes hängen in erheblichem Maße davon ab, wie er politisch umgesetzt wird. Technologische Innovation ist von zentraler Bedeutung, um Klimaschutz bezahlbar zu machen. Entscheidend ist daher, dass sich Investitionen in saubere Technologien auf Dauer wirtschaftlich lohnen. Hierzu muss die Politik für die Investoren langfristig stabile Rahmenbedingungen insbesondere in Bezug auf den künftigen CO₂-Preis schaffen. Zusätzlich ist wichtig, auch aktiv die Entwicklung kohlenstoffarmer Technologien zu fördern.

Was wünschen Sie sich von der Klimakonferenz in Kopenhagen?

Die größten Wirtschaftsnationen haben sich im Juli in L'Aquila darauf geeinigt, den Klimawandel auf 2°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Nun ist es Zeit, diesen Worten Taten folgen zu lassen. Um das Ziel zu erreichen, müssten in Kopenhagen folgende drei Dinge beschlossen werden: Zunächst müssten sich die Politiker auf eine Menge an Kohlenstoff einigen, die bis Ende des Jahrhunderts in der Atmosphäre abgelagert werden soll. Im nächsten Schritt sollten sie einen gerechten Schlüssel festlegen, nach dem dieses Budget auf alle Nationen verteilt wird. Schließlich sollte ein globales Emissionshandelssystem geschaffen werden, das eine kosteneffiziente Zielerreichung gewährleistet. Angesichts des gegenwärtigen Verhandlungsverlaufs ist allerdings zu befürchten, dass sich die Unterhändler in nebensächlichen Details verstricken anstatt diese wesentlichen Fragen anzugehen.

Ottmar Edenhofer, Chefökonom des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und Vorsitzender der Arbeitsgruppe Vermeidungsstrategien des Weltklimarats (IPCC)